tr.
35

Aust.
1985

Statistik
von
Mähren

bearbeitet
von

Joseph Hazzi,
Landesdirektionsrath in München.

Mit einer Karte und Tabelle.

Nürnberg,
in der Steinischen Buchhandlung
1807.

Austr. 1985

Austr. 129.

Statistik
von
Mähren

bearbeitet

R.

von

Joseph Hazzi,
Landesdirektionsrath in München.

Mit einer Karte und Tabelle.

Nürnberg,
in der Steinischen Buchhandlung
1807.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Schon auf einer Fußreise durch die östreichischen Staaten vor einigen Jahren, sammelte ich eine Menge statistischer Materialien der Provinzen der östreichischen Monarchie, und besonders auch von Mähren. — Dieser Feldzug und der längere Aufenthalt in Mähren verschafte mir nun Gelegenheit, obige Materialien zu vermehren und so zu einer Statistik von diesem Lande, in den wenigen Ruhestunden auszubilden. Da in

Oestreichs Monarchie mit statistischen Aufschlüßen noch so viel Geheimniß-Krämerey getrieben wird, so dürften diese Blätter nicht ganz unwichtig und unnütz seyn, und dies mag ihre Bekanntmachung von selbst entschuldigen.

Wien den 20. December 1805.

Der Verfasser.

KARTE
von
Mähren
in sechs Kreise eingetheilet
mit Übersicht der
Städte, Märkte, Flüsse, und
Strassen.
XXXVI°
XXXIII°
L°
II°
XXXIV°
XXXV°
SCHLESIEN
BÖHMEN
OESTREICH
UNGARN
Haupt und mit Mauren umgebene Städte
Offene Städte und Märkte
OLMÜTZ
BRÜN
IGLAU
ZNAIM
HRADISCH
PRERAU
Troppau
Ratibor
Freudenthal
Freywald
Wilhelmstadt
Mittelwald
Landskron
Hohenstadt
Schönberg
Römerstadt
Bergstadt
Fridland
Braunseifen
Sternberg
Littau
Neustadt
Eulenberg
Hof
Bodnstadt
Weiskirchen
Fulnek
Freyberg
Stramberg
Friedland
Mistek
Hultschin
Ostrau
Paskau
Tribau
Zwittau
Tirnau
Gewitz
Brisau
Deutschbrod
Pilgram
Saar
Trebitz
Prostnitz
Kremsier
Kojetin
Wischau
Austerlitz
Nicolsburg
Göding
Gaya
Bisenz
Straniz
Brod
Hollabrun
Stokerau
Walkersdorf
Leopoldstadt
Neitra
Buchau
Waag Fl
Kirchbach
Zlabings
Datschütz
Teltsch
Budwitz
Mährisch Budwitz
Jamnitz
Frating
Mistek
Lundenburg
Landshut
Eibenschütz
Kromau
Blansco
Tischnowitz

Statistik von Mähren.

Geschichte des Landes.

Mähren, nach seinem heutigen Landes-Bezirke, gehörte einst zum grossen Reiche der Markomannen (Gränzmänner). Als einen Landesantheil dieser deutschen Völkerschaft lernen wir es zuerst in der Geschichte kennen.

Im Jahre 690 erscheint der erste slavische König von Mähren, Merovad. Diesen Landesstrich, beynahe ganz das heutige Mähren, nannten die Slaven, seine damaligen Bewohner, Morawa, ein Name, welchen dieser Volkshaufe aus Servien mitbrachte, wo er vorhin die Ufer des Flußes Morawa bewohnte. Der deutsche Sprachgebrauch bildete mit der Zeit dieses Wort in Mähren um.

Einer dieser slavischen Könige wurde 791 von Karl dem Großen zu Wellehrad*) belagert, weil er einem fränkischen Heere den Durchzug wider die Hunnen verwehrte, bald überwunden und zur Taufe gezwungen.

Karl führte auch hier, wie in seinen andern Ländern, die nämliche politisch- und kirchliche Verfassung ein, und errichtete zum Unterrichte des Volkes die Bisthümer zu Neutra, Olmütz und Wellehrad. Von nun an folgten Kriege auf Kriege, und unter den Nachkommen Karls des Großen verfiel endlich dieses grosse Reich. In diesem Drange fanden die Mähren kein anderes Rettungsmittel, als sich dem Herzoge von Böhmen zu unterwerfen, welches im J. 916 geschah. Nun wurde Mähren von den böhmischen Herzogen, nachhin Königen, beherrscht, bis Ferdinand I. von Oesterreich, Gemahl der Schwester des letzten Königs Ladislaus von Böhmen, 1526 dieses Land mit andern erbte.

---

*) Dieses Wellehrad, in der Nachbarschaft von Rhadisch, war bis auf die Regierung Kaiser Josephs II. eines der reichesten Klöster.

Bis zur Stunde blieb nun Mähren als eine eigene Markgrafschaft unter österreichischem Szepter.

Geographie.

Mähren liegt zwischen dem 32° 50′ und 36° 10′ östlicher Länge, dann dem 48° 42′ und 50° 10′ nördlicher Breite.

Es ist zur Hälfte Gebirgland, und hat mehrere, aber keine beträchtliche Flüße; sie heißen: die March *), Taya, Igla, Schwarzawa, Oslawa, Jaromirzka, Sasowa, Betshwa, Oder, Morau, Ostrawicza, Hanna, Deß, Fistritz, Bord, Frisawa, Trzebowka, Blata, Olschawa, Drzewnicza, Oskawa, Rasawa ꝛc. Alle diese Flüße sind, in militärischer Hinsicht, unbedeutend, da man sie alle zu Fuß passiren kann.

*) Man hat schon viel darauf verwendet, die March schiffbar zu machen; es kamen hierüber eine Menge Projekte zum Vorschein, aber keines ward bisher ausgeführt.

Unter die wichtigeren Gebirge gehören

1) das Schneegebirg, das nördlichste und höchste unter allen, zugleich ein Ur- und Gränzgebirg. Der Spieglitzer Schneeberg, 4280 Wiener Schuh über die Meeresfläche erhaben, ist der höchste; auf seiner Kante hört die eigentliche Waldvegetation auf: doch deckt sie nicht ewiger Schnee.

2) Das Saarer Gebirg, ebenfalls ein Ur- und Gränzgebirg gegen Böhmen — aber weit niedriger als das vorige.

3) Ein Kalkgebirg — die sogenannten weissen Berge in Südosten, und ein Theil der Karpathen; sie bilden das Gränzgebirg gegen Ungarn.

Ueberdieß giebt es auch noch kleinere Gebirgszüge.

Der niedrigste Punkt des Landes bey Landshut ist noch 283 Schuh über die Meeresfläche erhaben.

Der ganze Flächenraum von Mähren beträgt bey 400 deutsche Quadratmeilen. Die beygefügte Karte macht das Ganze anschaulich.

Ueber das Klima von Mähren Gemeinsätze aufzustellen, hält hier eben so schwer, als in jeder andern Provinz, und als Richtschnur für die Zukunft ist es — nach den bisherigen Verhältnissen der Meteorologie, die in jedem Lande noch als ganz vernachläßigt angesehen werden kann — beynahe unmöglich. Man zeichnet Wirkungen auf, ohne die Ursachen erforschen oder entdecken zu können; daher erhält man nur Fakta, aber nicht Resultate: Ja selbst die erschienenen Naturbegebenheiten, die jährlich wiederkehren, unter einer generischen Festsetzung auszudrücken, ist schwer; doch leistet man auch hier das Möglichste.

Der Anfang der gelinderen Witterung ist gewöhnlich gegen Ende Märzes. Dieß gilt aber nur von der flächern Gegend des Landes; je höher im Gebirge, je später tritt der Frühlings-Anfang ein — eine Verschiedenheit von 4 bis 6 Wochen. Manchmal wird aber auch

schon im Februar Sommersaat gebaut: allein spätere Fröste, bis gegen Mitte des May, sind hier keine Seltenheit, woran die Nähe der höheren Gebirge gegen Nordwest, Nord und Ost Schuld ist. Um so anhaltender ist in der Regel die schöne und warme Witterung, fortdauernd bis zu Anfang Septembers. Gegen Mitte dieses Monats fängt es an herbstlich zu werden; theils deßhalb, theils weil in einem mit vielen Gebirgen untermengten Lande anhaltende Regen, auch Anfangs Sommers, im Junius sich einfinden, geräth die Weinlese selten zwey Jahre hintereinander. Entweder schadet der Regen in der Blüthezeit, oder die Kälte verhindert die Auszeitigung. Es giebt daher entweder wenig, oder schlechten Wein, oder es treten beyde Fälle zugleich ein. Den neuesten Erfahrungen zu Folge kann man sich glücklich schätzen, wenn jedes sechste Jahr eine gute Lese trift.

Ueber die Mitte Oktobers hält man es sehr schwer im ungeheizten Zimmer aus, und gegen Ende desselben gefriert es auch schon manchmal; doch nicht in der Regel, auch nicht anhaltend.

Manchmal folgt eine so gelinde Witterung, daß der Landmann noch bis gegen Ende Decembers den Winteranbau zu bestellen vermag. Gewöhnlich herrscht die strengste und anhaltendste Kälte in dem Monat Jäner und einem Theile des Februars.

Ganz anders verhält es sich im Gebirge. Von Wein und Weitzen ist dort ohnehin — wegen lange dauernden und früh wiederkehrenden Frostes — keine Rede; grossen Theils gar nicht von Winterfrucht. Dort fährt man wohl noch im April zu Schlitten auf Besuche von geringerer Entfernung. Haber und Haidekorn wird im Oktober geärndtet, wobey die Hände manchmal vor Frost starren. Erdäpfel, die man dort zu Ende Oktobers gräbt, werden oft vom Einfrieren überrascht.

Man vermißt übrigens auch von diesem Lande, wie beynahe von den meisten Ländern, eine richtige geographische Karte. Unter den bereits erschienenen ist die von Müller noch die beste, und selten.

Geographische oder statistische Nachrichten lieferten nur Svoy und Andree; — ersterer in seiner Topographie von Mähren, Brünn 1793; der zweyte in seinem Journal: Patriotisches Tagblatt. Alles Uebrige, was noch über diesen Gegenstand erschien, ist unbedeutend.

Bewohner und Physiognomie des Landes.

Die Bewohner stellen ein Gemische von den alten Markomannen, Slaven, den neu eingewanderten Deutschen und andern Colonien vor. Man kann zur Hälfte Deutsche und zur Hälfte Slaven annehmen, oder solche, die mährisch oder böhmisch reden.

Diese Verschiedenheit der Bewohner ist in dem Dialekte, in der meist plumpen Kleidung und in ihren Sitten noch auffallender *).

*) Diese Verschiedenheit der Sprache verursacht dem Reisenden, oder gar dem fremden Krieger in diesem Lande grosse Schwierigkeiten, denn selbst die Ortschaften werden anders ausgesprochen, oder genennt, als man sie auf der Karte angegeben findet, so z. B. heißt Traubenfurt Holubice 2c. 2c.

Unterdessen sind die Gebildetern und Thätigeren die Deutschen, die auch darum die herrschende Partey ausmachen.

Die Nachbarn der March heißen Slovacken, und ihre Gegend die Slovackey. Die Bewohner der Gebirge des Rhadisch- und Prerauer Kreises nennt man Walachen und ihre Heimath die Walachey. Hier erscheinen die Männer in vorzüglich schöner Gestalt, schlank und groß, und überhaupt muthig und beherzt, auch sehr arbeitsam.

Die Hanna gibt den Anwohnern den Namen Hanacken. Sie leben auf dem reichesten Boden; aber ihre Physik entspricht der üppigen Natur nicht. Ihr Körper ist klein und unansehnlich, ihr Geist unentwickelt. Sie sind unter allen Bewohnern Mährens die rohesten, und beynahe möchte man ihnen alles Gefühl absprechen.

Sie halten alles auf Essen und Trinken und gemächliche Ruhe. Ueberhaupt haben die Mährer, weiblich- und männlichen Geschlechts —

die Wallachen ausgenommen — keinen schönen Körperbau, sind klein und ohne vortheilhafte Verhältnisse. Nur bey den Hanacken gefallen die Weiber durch ihre frische Gesichtsfarbe: überall äußern aber die zusammengedrückten Gesichter, die rohen Blicke der kleinen, tiefsteckenden Augen den so wenig entwickelten Geist, und brutalen Sklavensinn, den die Geißel des Despotism seit Jahrhunderten nationalisirt zu haben scheint. Eben so blöde ist auch ihr Benehmen, worin, wie gesagt, nur die Gebirgsbewohner eine merkliche Ausnahme machen, bey denen man viel natürlichen Verstand und rege Thätigkeit findet.

Frohsinn, Liebe für Musik und Tanz sind in Mähren nicht zu Hause, und Kinder außer der Ehe eine Seltenheit: die Hanacken sind sogar Feinde des Ehestandes, und es scheint, sie seyen nicht einmal Freunde weiblicher Umarmung, denn es ist Gewohnheit unter ihnen, daß der Liebhaber ein ganzes Jahr vor der Hochzeit seinem Mädchen den Hof machen muß, und mit ihr in einem Bette schläft, ohne daß man davon eine Wirkung wahrnimmt.

Vergebens sucht man auch hier Volksfeste; man feiert zwar die Kirchweihen, aber nicht so munter, wie in andern Ländern *).

Ihre Kleidung zeichnet sich durch keine Nationaleigenheit aus, sondern richtet sich nach der Nachbarschaft der Böhmen, Deutschen und Ungarn. Wie in Böhmen tragen die Männer allgemein Stiefel, und die Weiber hellrothe Strümpfe. Eben so roh ist noch die Nahrung. — Knödel, oder Golatschen, grobe Speisen von Mehl, mit Hülsenfrüchten, sind die täglichen Gerichte, und nur die Reichern essen an Feiertagen Fleisch.

Die Bewohner sind eingetheilt in Obrigkeiten, oder adeliche Güterbesitzer, die noch sehr steif auf ihre angemaßte Vorzüge halten, und weder auf besondere Bildung, noch Auf-

*) Kaiser Joseph hat alle Kirchweihen auf einen Tag verlegt, auf den 22ten Oktober: allein die Folge dieser Verordnung war, daß zwey Kirchweihen, die alte und neue, doch keine mit herzlicher Freude gefeiert wurde.

klärung Anspruch machen können; — in Bedienstete und Geistliche, dann in die Freysassen, die kleinere Theile adelicher Güter besitzen; endlich in Bürger und Bauern.

Nach der Volksbeschreibung von 1778 zählte Mähren

	549317	Seelen	männl.	Geschlechts
	561915	—	weibl.	—
Juden	11822	—	männl.	—
	11560	—	weibll.	—

Totalität 1134614 Seelen.

Nach der Zählung von 1791 fanden sich

1318753 Seelen; darunter 2533 katholische Priester, und 36000 Seelen reformirter Religion.

Hierfür gibt es 189241 Häuser, 7 königliche Städte, 90 Municipalstädte, 170 Flecken, und 3171 Dörfer. Nur drey Städte, als Brünn, Ollmütz und Iglau haben über 10 Tausend Einwohner, und noch 4 Städte über 5 Tausend.

Die so fühlbare und wohlthätige Zunahme der Bevölkerung ist dem Toleranzedikte Kaiser Josephs II, der Aufhebung der Klöster, und Zertrümmerung der Güter, der Waldausrottung in den Gebirgen, die auch am meisten bevölkert sind, zuzuschreiben.

Mähren ist nun einer der volkreichesten Staaten der österreichischen Monarchie; man rechnet hier 3000 Bewohner auf eine Quadratmeile, während man in andern Provinzen meist nur 1500 bis 2000 auf gleichem Flächenraume zählt.

Gleich den Bewohnern gewährt das ganze Land eine traurige Ansicht. Man begegnet meistens grossen Flächen oder Hügeln, die nackte Felder oder Weinberge darstellen, ohne Baum, ohne Bewohnung. Die Dörfer stecken größten Theils in Thälern, und man erschrickt über die kleinen, von Thon oder Holz zusammgestellten und mit Stroh bedeckten Hütten; Kirchen und Thürme, die andere Länder so malerisch ausschmücken, sind hier eine Seltenheit, aber Armuth und Schmutzigkeit allenthalben das

Gepräge des Landes. Die schwarzen Gebirgsketten prägen dieses traurige Bild noch melancholischer in die Seele, und die Moräste in den Thälern, vernachläßigte Teiche in der Nachbarschaft oder Hügel und Weideplätze vollenden das düstere Gemälde. Nur in der Gegend von Olmütz ist man mit den Dörfern mehr zufrieden; auch fallen einzeln artige Schlößer und Städte ins Auge. Aber die Chausseen verdienen alles Lob; sie gleichen den herrlichen Römerheerstraßen, und haben auf mehrern Punkten die so wohlthätigen Alleen.

So eine Heerstraße zieht von Wien über Nikolsburg nach Brünn und Troppau; eine andere von Wien über Znaim nach Prag. Seit einigen Jahren hat man noch andere angelegt, als: die Straße von Brünn nach Iglau, von Brünn nach Zwittau, eine über Goding nach Ungarn; eine andere, die aber noch nicht vollendet ist, von Brünn nach Znaim, und eine von Ollmütz nach Leipnick. Dafür sind aber die Seitenwege so schlecht, oder wohl noch schlechter, als in den meisten andern Ländern, beynahe ungangbar, besonders zur Regenzeit, weil

der größte Theil des Bodens steinigt oder sehr thonigt ist.

Landwirthschaft und Kultur.

Die Hanna, oder die Gegend von Wischau, Prostnitz, Kremsyr und Holeschau bis Lithau kann man das glückliche Land nennen, wo die Damerde wie reichlich vom Himmel gefallen erscheint. Hier gedeiht alle Jahre Ueberfluß an Weitzen bis zum 15ten und 20ten Samen, ohne Dünger und Brache.

In den übrigen, meistens thonigten, Distrikten herrscht gewöhnlich die Dreifelder-Wirthschaft mit Korn, Weitzen, Haber, Gerste ꝛc. Am Gebirge ist die Wechselwirthschaft zu Hause, und das Heidekorn das vorzüglichste Produkt. Im Durchschnitte kann man auf den 6ten bis 8ten Samen rechnen, und die Felder sind eben nicht gut bearbeitet, eher vernachläßigt.

Hülsenfrüchte findet man überall angebaut, als: Erbsen, Linsen, Hirsen, Fasolen, Pferdebohnen, Wicken und Mohn. In den Gegen-

den, wo Wein wächset, trift man viel türkischen Weitzen, auch Grapp und bey Nikolsburg Süßholz an. In der Nachbarschaft von Znaim wird viel Senf, Fenchel, Anis und Kümmel gewonnen. Seit 30 Jahren kennt man auch in Mähren die Kartoffeln, die immer mehr verbreitet werden. Im Gebirge, im obern Theile des Brünner- und Olmützer- — in einigen Gegenden des Iglauer- und Prerauer Kreises wird der Flachsbau betrieben, in der Hanna der Hanfbau. Mit dem Hopfen will es noch nicht recht vorangehen; und die Wiesen stehen in keinem Verhältnisse mit dem Ackerbaue: sie sind noch sehr vernachläßiget; nur die March verbessert die benachbarten Wiesgründe durch manche wohlthätige Uebergießung. Die schädliche Gemeinweide treibt auch hier noch ihr Wesen; und Kleebau, künstliche Wiesen und Stallfütterung, wie überhaupt die höhere Landwirthschaft, gehören beynahe noch unter die unbekannten Dinge. In dem südlichen Theile des Landes, von der Stadt Znaim an gegen Osten zu, durch die untere Hälfte des Brünner-, und auf der westlichen Seite des Hradischer Kreises, besonders an den Flüßen Taya und March,

giebt es guten Weinwachs, und der Wein ist nicht schlecht, vielmehr angenehm zu trinken. Seines etwas süßen Geschmackes wegen wird er meistens nach Unterösterreich verführt, um den sauern Wein daselbst zu mischen.

Noch schlechter sieht es mit der Gartenkultur aus; sie ist als ganz vernachläßigt anzusehen; nur um Brünn herum giebt es viele Zwetschgen und zu Klobauk viele Nüße: im Rhadischer Kreise wird häufig Obst gedörret.

An Waldungen ist noch kein Mangel; sie sind aber ohne alle Forstkultur im wilden Urzustande ganz sich selbst überlassen. Die herrschenden Holzarten sind Fichten, Föhren und Tannen; in den Auen und an den Flüßen pranget zahlreich die majestätische Eiche; es fehlt auch nicht an Birken, Buchen, Aspen, Erlen, Rüster, Weiden, Ilmen, Linden, Pappeln, wilden Birn- und Aepfelbäumen, und einzeln im Gebirge stehen Ahorn- und Lerchenbäume. An der March, in den südlichen Gegenden, werden viel Knoppern gewonnen.

Die Jagd ist allein in den Händen der Adelichen; es gibt Hirsche, Rehe, Wildschweine ꝛc., von den übrigen wilden Thieren läßt sich nur einzeln der Luchs sehen. Einige Herrschaften haben schöne Parks und Fasanerien. Die vielen Teiche begünstigen die Fischerey, die, besonders im südlichen Theile des Znaimer- Brünner- und Ollmützer Kreises beträchtliche Einkünfte abwirft. Die herrschenden Fischgattungen sind die Karpfen, Hechten, Schulen ꝛc.

Die Bienenzucht wird beynahe noch keiner Aufmerksamkelt gewürdiget. 1785 wurde eine Fluren-Vermessung vorgenommen, und daraus folgendes Resultat aufgestellt:

	Joche	Klafter
Eigentliches Ackerland	1714942	683
Trieschfelder, oder Neubrüche im Gebirge	125901	434
Gärten	49997	210
Wiesen	250708	1521
Weiden	353707	909
Teiche	41811	809
Weingärten . . .	50856	1019
Waldungen . . .	895422	153
	3483344 J.	5738 Kl.

Dieß beträgt $\frac{7}{8}$ des Flächenraumes, und das achte Achtel begreift die Ortschaften, Flüße, Strassen, Wege und Felsen.

Hiervon wird die Erzeugung angeschlagen auf:

1600000	Metzen	Weitzen,
5000000	—	Korn,
2000000	—	Gerste,
5000000	—	Haber,

im Geldwerthe zu 60 Millionen.

Die Wiesen liefern 3 bis 4 Millionen Zentner Heu und 1 Million Grummet.

Wein erzeugt Mähren im Durchschnitte 450,000 Eimer, im Werthe von 26 Millionen.

Das jährliche Holz beträgt:

hartes	302229	Klafter
weiches	581429	
	883658	

mit einem Geldwerthe von 1178698 Gulden.

Viehstand.

Dieser ist weder so schön, noch so beträchtlich, als er in einem von der Natur so begünstigten Lande erwartet werden könnte. Nur kleine, schlechte Pferde sieht man, obschon kaiserliche Bescheler jährlich im Lande herumgeschickt werden, um die Race zu veredeln, und die Regierung alle Jahre für die schönsten dreyjährigen Hengstfohlen Prämien aussetzt. Schlechtes Futter und Pflege tragen an der allgemeinen Vernachläßigung der Pferde Schuld.

Nicht besser steht es mit der Hornviehzucht; nur um Fulneck, Neutitschein, Weißkirchen sind die milchreichen Kühe berühmt, daher man auch diese Gegend das Kühländel nennt. Desto mehr aber ist die Schafzucht in Aufnahme, die durch spanische Schafe veredelt wurde, und wobey sich, wie in so manchen andern Stücken, die Fürst Lichtensteinischen Herrschaften besonders auszeichnen. Ein Widder wurde jüngst zu Holitsch um 5—6, auch 800 Gulden bezahlt, und der Zentner Wolle galt 300 Gulden. Im Znaimer Kreise zählte man im Jahre 1800 allein 112000 Stücke, und unter diesen ⅗tel veredelte.

Die edleren Schafe aber werden in Ställen gefüttert, und die wohlthätige Folge davon ist augenfällig. Auch die Wallachen halten sehr viele Schafe und Ziegen am Gebirge, wovon ein berühmter Käs — Brinza genannt — erzeugt wird.

Nach der Viehbeschreibung von 1800 erhielt man folgende Summen über den Viehstand

	der Bürger und anderer		der Bauern	
	Pferde	Ochsen	Pferde	Ochsen
Ollmützer Kreis	1076	292	27234	1138
Prerauer —	735	164	23585	2105
Brünner —	548	134	21750	1651
Znaimer —	325	132	14047	7715
Iglauer —	381	1110	5293	15591
Rhadischer —	581	407	23273	11097
	3646	2239	115182	39297

Totalität 118828 Pferde, 41536 Ochsen, und überhaupt zählte man 150000 Kühe.

Mineralien.

1. Gemeine Granaten sind sehr häufig.
2. Gemeiner Schörl ist nicht selten, von

vorzüglich schöner und grosser Kristallisation im Saarer Gebirge. 3. Amethysten kommen auf der Swietnica bey Tischnowitz und bey Trewitsch vor. 4. Bergkrystalle, nicht besonders groß, aber oft von ausnehmender Schönheit in den Saarer Gebirgsgegenden. 5. Gemeine und Halbopale brechen von vorzüglicher Schönheit in der Gegend von Kronau und Pernstein. 6. Menilit, nicht so schön wie der französische, aber in größeren Massen bey Neuwießlitz. 7. Calcedon, Carneole und Plasma brechen auf der Herrschaft Pernstein, Jaispitz, Taykowitz, — zuweilen von ausnehmender Schönheit und Größe. — Achate, Onyxe, und Topaße (wie noch die besten und neuesten Geographen erwähnen) findet man nicht; wohl aber schöne Rauchtopasse, d. i. rauchgraue Bergkrystalle. 8. Feuersteine im frischen Lager, merkwürdig und schön bey Brünn. 9. Feldspath am schönsten auf der Pernsteiner und Oslawaner Herrschaft. 10. Lepidolit, in allen Abänderungen des Blaßrothen bis zum Dunkelvioleten sowohl als des Olivengrünen, ist nebst dabey brechenden rosenrothen, jedoch äußerst selten gewordenen, Schörlen,

ein dem Lande Mähren ganz eigenes Fossil auf der Pernsteiner Herrschaft, das zu schönen Dosen verarbeitet wird. 11. Glimmer kömmt an mehreren Orten von sehr seltnen, schönen, ganz eigenthümlichen Abänderungen vor. 12. Unter den vorzüglichen Thonarten zeichnet sich besonders ein sehr weißer, feuerfester bey Olmüz aus, desgleichen auch ein guter Pfeifenthon ohne Feldspath und Fluß. 13. Basalt hat die Gegend des Claubenberges aufzuweisen. 14. Alaunerde ist in ungeheurer Menge in Mähren verbreitet, hauptsächlich in dem langen Flötze, das sich aus Böhmen und dem Glatzischen von Norden nach Süden herab bis fast an die österreichische Gränze zieht: ferner in einem zweyten Flötze hinter Prerau bis Weißkirchen, welches zimlich mit dem Oderthale paralell zu streichen scheint. Bis jetzt benützt man sie aber nur auf dem ersten Flötze. Im wirklichen Umtriebe stehen folgende Werke: Brisau, Boskowitz, Lissitz, Czernahora, Rossitz, Oslawan und Kromau. Unter diesen sind Boskowitz und Oslawan dermal die bedeutendsten. Man kann 4000 Centner Alaun annehmen, welche Mähren jetzt jährlich erzeugt: unterdessen

könnte dieser Gewinn noch weit bedeutender werden. 15. Thonschiefer ist die herrschende Gebirgsart in der südlichen Hälfte des Ollmützer Kreises, und die Metallmutter silberhaltiger Bleyglanze; wird auch als Dachschiefer benützt. 16. Gemeiner Nephrit ist nicht selten in der Gegend von Brünn, Kromau, Jaispitz anzutreffen. 17. Serpentin gibt es in Menge von ungemeiner Schönheit, und besonders durch häufigen Silberspath ausgezeichnet. 18. Meerschaum und reine Talkerde ist unter allen Ländern Deutschlands Mähren allein eigen. 19. Asbest- und Amiant-Arten, darunter auch Bergpapier, sind nicht selten in der Lettowitzer Gegend. 20. Strahlsteine, zum Theil vorzüglich schön in der Pernsteiner und Kunstädter Gegend. 21. Gemeiner Tremolit häufig und schön. 22. Von Kalkstein findet man fast alle Arten und Varietäten (den Arragonit, Erbsenstein, und die sogenannte Eisenblüthe ausgenommen) zum Theil sehr schön, zum Theil in merkwürdigen Abänderungen, die auch als Marmor benützt werden. Eben so häufig Mergelarten, nicht selten Stinkstein, von eigenen Abände-

rungen. Gyps fehlt fast gänzlich; nur zu Hostitz wird ein auszeichnend schöner, schneeweißer, lang- und zartfaserigter vom höchsten Seidenglanze und Gefühl gefunden. 23. Die Agatipen sind schön, aber äußerst selten. Es ist hierbey merkwürdig, daß alle übrige Kalkgattungen mit ihren Arten entweder gar nicht, oder doch nur äußerst einzeln und selten bisher entdeckt worden sind; z. B. die Fluß- Schwer- Gypsarten, da sie doch in andern Ländern gemein genug sind. 24. Salpeter — wird natürlicher gefunden, und in den Siedereyen künstlicher zum Behuf des Militärs bereitet. Schwefelsaures Natron ist häufig bey Czteitsch, so wie Reussin zu Höfelin auf der Herrschaft Grusbach. 25. Natürlicher Schwefel fand sich in Menge, und findet sich jedoch seltner noch mit Gyps vermengt in einem Urkalklager, das zugleich Eisensteine und Schwefelkieße enthält, auf der Kunstädter Herrschaft. Man gewinnt aus beyden Kaufschwefel und Vitriol. 26. Schlackiges Erdpech in größern und kleinern Kugeln, zuweilen als Seltenheit im Boskowitzer Alaunflötze. 27. Steinkohlen in eben den beyden Flötzen, welche oben

bey der Alaunerde bemerkt wurden, sind in Menge vorhanden, besonders Schieferkohlen, doch bey weitem noch nicht gehörig bebaut. Rossitz und Oßlawan liefern noch die meisten und besten. 28. Torf liegt in Menge bey Ollmütz. 29. Bernstein wird als Seltenheit im Hradischer Kreise gefunden. 30. Graphit häufig in den Urgebirgen des Ollmützer- Brünner- und Iglauer Kreises, wird seit Kurzem als Hauptmaterial bey der Hartmuthischen Bleystiftfabrik in Wien benützt.

Metalle.

So berühmt in ältern Zeiten vorzüglich auch der Iglauer Bergbau auf Silber in Mähren war, so hat man doch eigentlich niemal bedeutende eigene

a) Silbererze gehabt, und sie nur aus Bleyglanz geschieden, was auch neuerdings wiederum bey Iglau, Pohors, Wisternitz und Hostein versucht wird.

b) Kupfer findet sich auf der Herrschaft Pernstein, aber ohne Bau.

c) Eisen im Ollmützer Kreise zu Goldenstein, Janowitz, Wiesenberg und Neustadt im Prerauer=, zu Friedland und in der Gegend auf der Herrschaft Hochwald, im Brünner Kreise zu Adamsthal, Blansko und Eichhorn; im Iglauer Kreise zu Tischnowitz und Steganau. Mähren produzirt nicht mehr als jährlich etwa 30—40,000 Centner. Mit eben so viel, und mehr noch müssen die andern Provinzen und Preußisch Schlesien aushelfen.

d) Bley wurde jüngst bey Eichhorn entdeckt:

e) Braunstein bey Proßnitz, Brisau, Tribau:

f) Titanspath (Brunon) im Syenit der Brünner Gegend.

Urgebirgsarten.

Davon sind am häufigsten zum Theil in vielen merkwürdigen Abänderungen vorhanden:

a) Granit.

b) Gneis — die herrschende Gebirgsart.

c) Glimmerschiefer.

d) Weißstein — vorzüglich bey Namiest, und nach diesem Geburtsorte lange Zeit benannt, und zuerst bekannt geworden.

e) Thonschiefer.

f) Porphyr — selten, und zwar nur Hornstein- und Syenitporphyr.

g) Syenit.

h) Urtrapp, die zwey seltensten ausgenommen, alle Arten.

i) Urkalkstein.

k) Serpentin.

l) Quarzfels.

Von den Uebergangsgebirgs-Arten gibt es alle bis auf den porphyrartigen Trapp, Kugelfels und Kieselschiefer:

Von den Flötzgebirgsarten nur die drey Sandformationen mit dem Steinkohlen- und dem Flötzkalke.

Von vulkanischen — keine.

Von den aufgeschwemmten — alle.

Die bekanntesten Gesund-Brunnen sind:

1) Der zu Luchatschowitz bey Ungrischbrod im hradischer Kreise. Das hiesige dem Selterwasser ähnliche Sauerwasser wird ins Ausland verschickt. Es sind dort zum Trinken und Baden vorzügliche Anstalten getroffen, und jährlich belebt den Ort ein zahlreicher Besuch von Badegästen.

2) Voitelbrunn bey Nikolsburg.

3) Zu Ullersdorf in der nördlichen Hälfte des Ollmützer Kreises.

4) Zu Undersdorf, zur Herrschaft Sternberg gehörig, im Ollmützer Kreise. Es wird hier in Mähren eben so gewöhnlich getrunken als der Selterser Sauerbrunn in

andern Provinzen Deutschlands, und ist von lieblichem, geistigem Geschmack.

5) Zu Slatenitz im Ollmützer und zu Czeitsch im Hradischer Kreise gibt es schwefelhaltige Badewasser *).

Industrie.

1) Die Leinweberey beschäftigt allein, besonders in den nordwestlichen Gegenden, 50,000 Menschen, die jährlich 45,000 Stücke, à 35 Ellen, verfertigen. Nur Schade, daß dieser wichtige Zweig übrigens noch im Rohen liegt, da man weder der neuern Maschinen sich dabey bedient, noch die Gespunst gehörig sortirt wird. Ferner fabrizirt man sicher noch 130,000 Stücke theils Zwilch, theils Seile, und 10,000

*) Diese merkwürdige Notizen kommen von einem gewissen Andree, Naturforscher zu Brünn, der sich durch sein patriotisches Tagblatt rühmlich bekannt gemacht hat, das aber das traurige Schicksal mit allen litterarischen Unternehmungen in diesem Lande gemein hatte — es wurde bald unterdrückt.

Stücke sehr feine Leinwand, wovon besonders die zu Janowitz den Vorzug hat. Ueberdieß kann man noch 40,000 Duzend Schnupftücher, und eine Menge Strümpfe, Nachtmützen ꝛc. annehmen. Von diesen Fabrikaten wird der größte Theil nach Ungarn, Galizien und Italien verführt. Die Hälfte derselben kann man dem Ollmützer Kreise zuschreiben, und den übrigen größeren Antheil dem Prerauer Kreise.

2) Mähren hat 27 Papiermühlen, die jährlich 50,000 Ballen zu Stande bringen, und von welchen das Ollmützer Papier berühmt ist.

3) Die Baumwollenzeuge ꝛc. geben sicher 10,000 Menschen Nahrung.

4) In 113 Werkstätten wird Pottasche erzeugt, in einer Masse von 11,000 Centn.

5) Die Färberey unterhält 160 Meister und 500 Personen meistens im Iglauer und Ollmützer Kreise; die besten Schönfärbereyen findet man aber im Brünner Kreise.

6) Der Hauptzweig Mährischer Industrie sind unstreitig

a) Die Wollenzeuge und Tücher, wovon sicher 100,000 Menschen ihre Lebsucht befriedigen. Diese Manufaktur wird auf 6200 Werkstätten betrieben, die jährlich 20,000 Stücke feinen Tuches zu 20 und 25 Ellen von $\frac{8}{4}$—$\frac{7}{4}$ Breite liefern, und wovon die Elle von $5\frac{1}{2}$ bis 14 fl. im Werthe steigt, folglich eine Summe von 3—4 Mill. Gulden das jährliche Resultat dieses reichlichen Nahrungszweiges ist.

b) Von Casimir und andern dergleichen Zeugen kann man 20,000 Stücke ansetzen; das Stück zu 20 Ellen, und die Elle zu 2 fl. angenommen, ergibt sich ein jährlicher Ertrag von 800,000 Gulden.

c) Man rechne ferner 110,000 Stücke gemeinen groben Tuches, das Stück zu 20 Ellen à $1\frac{3}{4}$ fl., macht eine Summe von 4 Millionen. Ferner

d) 24,000 Stücke an Rasch und ähnlichen Zeugen; das Stück zu 35 Ellen und die Elle à 1 fl. berechnet, wirft 830,000 fl. ab. Dann

e) 20,000 Stücke Futterzeug; das Stück zu 35 Ellen à 1 fl. 30 kr. gewinnen dem Lande eine Summe von 1 Million.

f) Von Flanell werden jährlich 16,000 Stücke verfertigt, zu 500,000 Gulden.

g) An Molleton und ähnlichen Fabrikaten ebenfalls 24,000 Stücke à 35 Ellen zu 1,200,000 Gulden.

h) Für 10,000 Stücke Satin, jedes zu 35 Ellen, kann man eine Summe von 350,000 Gulden annehmen, und

i) Für 8000 Stücke Camelot und andere solche Zeuge, das Stück zu 40 Ellen, 600,000 Gulden. Endlich

k) Werfen 2500 türkische Käppchen noch einen Geldwerth von 25,000 Gulden ab.

In allen diesen Indüstriezweigen zeichnet sich Brünn am vorzüglichsten aus; hier werden die feinsten Tücher und Casimir's verfertigt. Die andern Tuchwaaren liefern die Städte Neutitschein, Fulneck, Freyburg, Weißkirchen,

Iglau, Steinsch und Bistritz. Von diesen Waaren, die man auf 15 Millionen anschlagen kann, geht sicher ein Drittheil, also für 5 Millionen, ins Ausland nach Gallizien, Hungarn, Schweiz, Italien, Türkey ꝛc.

7) 5000 Menschen beschäftigen sich mit Strümpf- und Handschuhmachen, wodurch dem Lande ein Geldwerth von 25,0000 Gulden gewonnen wird.

8) Es werden wenigstens 100,000 Hüte jährlich verfertiget, und

9) Bey 500,000 Häute zugerichtet, und daran eine Million gewonnen.

10) Der Rauchhandel beschäftiget 1000 Individuen, und trägt nicht minder grosse Summen; desgleichen

11) Die 7 Glasfabriken und

12) 16 Pulvermühlen.

13) Minen und Hüttenwesen setzt 2500 Arbeiter in Thätigkeit, wovon besonders die Eisenwerker ziemlich erträglich sind. Sie

liegen in den ost-nördlich und nördlich westlichen Gegenden von Mähren, wo es Wälder genug giebt.

14) Die Kammmacher liefern vorzüglich für Polen ihre Fabrikate, die man auf eine Anzahl von 125,000 Stücken rechnet.

15) Von Goldstein bis Schönberg verfertigen die Bewohner viele hölzerne Instrumente und Geschirre.

16) Einen beträchtlichen Nahrungszweig verschaffen auch die irdenen Geschirre, Fayence und Majolik.

17) Die Juden haben die Branntweinbrennereyen und Salpeterfabrikation in Pacht, und sind allgemein die Pferde- Wollen- und Lumpenhändler.

Eine ausführlichere Uebersicht, besonders über das Fabrikwesen, giebt die angehängte Tabelle.

Die übrigen Industriezweige werden nur im Kleinen von Handwerkern betrieben.

Auch hier geziemt bloß dem Kaiser Joseph II. das Verdienst wieder, daß er diese Industrie in Mähren ins Leben rief, wozu das Toleranzedikt, die Aufhebung der Klöster, die Grundlinien darboten, die mancherley Ermunterungen aber durch Unterstützung und Prämien das Vorhaben so schnell und groß emporhoben.

Kommerz.

So schnell und hoch sich aber die Fabriken und Manufakturen in Mähren bereits aufgeschwungen haben, so sehr eilen sie dem Verfalle zu, wenn nicht andere Maaßregeln ergriffen werden, da sie zum Theil die Konkurrenz der englischen und der Waaren anderer Länder nicht aushalten können, zum Theil auch der Handel durch ein drückendes Mauthsystem sehr erschwert wird; vorzüglich schaden der mährischen Konkurrenz die nahen preußischen und ungarischen Zölle. Unter allen ist aber das Haupthinderniß der aufblühenden Konkurrenz, der Mangel an klingender Münze, an hinlänglichen Kommunikationen zu Lande und an Wasserfrachten. Uebrigens führt Mähren aus: Tücher, Lein-

wandgespinnst, Baumwollen- und wollene Zeuge, Getraid, vorzüglich Waizen, Gerste nach Böhmen und Schlesien, auch Wein; viele Teichfische, Schmalz, Butter, Käs, Weingeschirre, Faßreife nach Oesterreich, viele Holzarbeiten, Bretter und Bauholz, gedörrtes Obst, Nüsse, Knoppern, Süßholz, Fenchel, zahmes Federvieh, Wildpret, Eisenwaaren, irdenes Geschirr und Lederarbeiten.

Die Einfuhr besteht in Salz und Taback *), Zinn, Blei, Eisen, Kupfer, Quecksilber, Garn, Wolle, Baumwolle, Leder, Seide, Vieh, besonders Ochsen aus Polen, Wein, Stahl, allen Luxus- und Apothekerwaaren.

Politischer Charakter.

Mähren ist eigentlich in sechs Kreise eingetheilt, als: in den von Olmütz, Brünn, Iglau, Znaym, Rhadisch und Prerau.

---

*) Ehehin wurde viel Taback in Mähren gebaut: Dieser Bau ist aber zum Vortheil des ungarischen Tabacks und der königl. Regie verboten. — Welch besondere Dinge! —

Jedem dieser Zirkel steht ein Kreishauptmann vor, der in seinem Kreise die Oberpolizey und Administrationsgegenstände leitet, und unmittelbar mit dem Landesgubernium korrespondirt; die untere Gerichtsbarkeit übt jeder Gutsbesitzer über seine Unterthanen aus, und in Städten herrschen die Magistrate. Bis auf die Zeiten Kaiser Josephs II. war jeder Unterthan seinem Herrn ganz leibeigen; seitdem aber ist er ihm nur die Urbarialzinnse von Häusern und Gründen, die Frohne und Zehenden schuldig. Kaiser Joseph verwandelte 1775 die Frohnen durch ein Gesetz in eine mäßige Geldprästation, und wollte, daß alle Herrschaften dieß befolgten; aber nicht ein Dritttheil that es; daher bestehen diese Naturalfrohnen meistens noch unter vielen Mißbräuchen. Gewöhnlich muß ein Bauer, der 30 Gl. Kontribution zahlt, jede Woche zweymal mit 2 oder 4 Pferden einspannen, und wöchentlich einmal mit der Hand frohnen. Der Zehend gehört theils der Obrigkeit, theils den Priestern, deren es einst in Menge gab, denn Mähren zählte allein 70 Klöster, die nun bis auf 34 aufgehoben sind, und auf folgende Art noch existiren, als:

1 Kloster der Prämonstratenser zu Neureuth;
1 — Kreuzordens zu Poltenberg;
1 — der Benediktiner zu Raygern;
1 — der Augustiner zu Brünn;
9 — der Piaristen;
3 — der Dominikaner;
3 — der Minoriten;
2 — der Franziskaner;
4 — der Kapuziner;
4 — der Barmherzigen;
3 — der Nonnen; und
2 Kollegiatkapitel. Endlich das Metropolitankapitel zu Olmütz; das für Mähren allein 8 Erzpriester, 44 Dekaneyen, 280 Pfarreyen, und 199 Kapläne aufstellt.

Diese Bischöfe, Klöster und Priester waren nach ihrer ersten Konstitution, besonders nach der Einführung derselben in Deutschland von Seite Carls des Großen zur Erziehung und Ausbildung des Volkes bestimmt! — aber wie haben sie seit Jahrhunderten ihrem schönen Berufe eine entgegengesetzte Wendung gegeben! — Sie vernachläßigten ihre eigene Bildung; sind roh, unwissend und bigott; spielen uur mit

Formen, und all ihr Handeln zielet nur nach zwey Zwecken. Der erste ist, den menschlichen Geist in Fesseln zu legen, das Volk in gänzlicher Unwissenheit zu lassen, und es dabey mit Religionszeremonien und Aberglauben zu betäuben; der zweyte geht dahin, während diesem Spiele die Früchte der Erde für sich sammeln zu lassen, um im Schooße des Wohllebens das arme Volk auf eine andere Welt hinzuweisen, und damit für seine Privationen zu trösten. Was Wunder dann, wenn die Mährische Nation noch in voller Dummheit und Rohheit steckt, Lesen und Schreiben in diesem Lande noch eine Seltenheit ist! — — Zwar geben sich einige Klöster, als die Piaristen, mit den Schulen ab; allein sie wirken durch dieses so mächtige Hülfsmittel noch gefährlicher auf den menschlichen Verstand, und geben ihm eine ganz entgegengesetzte Richtung; wer kennt nicht die Grundsätze der Jesuiten! — Auch sie trieben einst in diesem Lande ihr Wesen, und hatten in einem so kleinen Bezirke 7 reiche Klöster; sie kamen nach Mähren, um den damals schon weit um sich greifenden Reformationsgeist zu ersticken, und sie haben auch getreulich diesen wie jeden andern

aus der Tiefe der Finsterniß emporstrebenden Geist erdrückt, und die Piaristen sind folgsam in ihre Fußstapfen getretten. Zum Ueberfluße ist auch dafür in diesem Lande gesorgt, daß nicht ein tauglicher Schullehrer wohlthätig im Lande wirken kann; denn ungeachtet des so reichen Religionsfondes, der aus der Aufhebung der Klöster quoll, und wovon Kaiser Joseph das Schulwesen ausstattete, hat doch kein Schullehrer mehr als 50 Gl. jährliche Besoldung.

Im Schulwesen zeichnen sich auch hier die reformirten Glaubensgenossen aus, deren Priester sich so viele Mühe geben, und dadurch wahrhaft Namen und Würde als Volkslehrer verdienen.

Für die höheren Studien hat Ollmütz ein Lycäum; aber auch sonst nichts — nichts für Künste und Wissenschaften — nicht einmal ein ordentliches Theater. Vergebens sucht man Gelehrte und ihre Schriften; der Terrorism der Wiener Zensur verscheucht sie weit von den Grenzen, und Gelehrte werden nach dermaligen Maximen für gefährliche, ver-

dächtige Leute gehalten, daher ist beynahe jedes gute Buch Kontrebande, und es scheint, die österreichischen Staaten wollen sich ganz von der kultivirten Welt isoliren!!!

Man muß gestehen, es gab seit Karl dem Großen nur einen Beherrscher von Mähren, der würdig war, diesen Namen zu führen — und dieß war Joseph II. All seine Anstrengung zielte dahin, das ganze Volk wahrhaft aufzuklären, und es glücklich zu machen; nur Adel und Priesterschaft zitterten darüber, und noch müssen sie es zu ihrem größten Aerger nur zu oft hören, wie jeder Bürger und Landmann mit feurigem Enthusiasm von diesem wahrhaft grossen Monarchen spricht. Auch ihm verdankt man alles, was in der Reform der Gesetze Gutes geschah; worunter sich die Verordnungen von 1772 — 1775 und 1781 vorzüglich auszeichnen. Sie beschränkten jede Willkühr von adelicher oder obrigkeitlicher Anforderung, oder andere drückende Behandlung, und hatten die Tendenz, daß in solchen Fällen, wie auch bey Prozessen die Unterthanen gegen ihre Obrigkeiten von dem Kreisamte geschützt

wurden, und sogar von dem Fiskal unentgeldlich vertreten werden mußten.

Mit dem Civilgesetzbuche geht es auch hier wie in den meisten deutschen Staaten; man hat zwar eines herstellen wollen, wovon bereits 5 Kapitel an's Tageslicht traten; sie gelten aber nur in Gallizien: daher hat man es hier mit einer Menge alter Stadtrechte, mit einer Landesordnung aus dem 17ten Jahrhundert, mit den römischen Gesetzen, und verschiedenen einzelnen neueren Verordnungen zu thun, und irret in einem schrecklichen Chaos herum.

Im Jahre 1781 erschien eine ziemlich gute Gerichtsordnung, wodurch meistens das mündliche Verfahren angeordnet wird; daher endigen sich auf dem Lande, wo es ohnehin nur Schuldklagen und Erbschaftshandlungen giebt, dergleichen Prozesse gemeiniglich durch Vergleiche. — Die schriftlichen Prozesse haben das Gute an sich, daß schon bey der ersten Schrift Kläger und Beklagter ihre Beweismittel alle an Hand geben müssen, und man den Partheyen nur kurze Termine von 14 Tagen gestattet.

Auch muß nach einem Bescheide, dem die Entscheidungsgründe beygefügt sind, die Appellation inner 15 Tagen bey der ersten Instanz ergriffen werden, welche dann selbe mit den Akten zur zweyten Instanz übermacht. Unterdessen dauern doch diese Prozesse noch Jahre lang fort *). Es ist übrigens dieß noch gut, daß weder ein Adelicher, noch Landmann eine Hypothek auf eine Realität errichten kann, wenn sie nicht in dem Grundbuche vorgetragen ist.

Auch in der peinlichen Gesetzgebung war Kaiser Joseph ein grosser, menschenfreundlicher Reformator; er hob die Todesstrafe, die Tortur auf; schied genau Polizeyvergehungen von Verbrechen ab, und wollte auch Gefängnisse und Zuchthäuser in besseren Stand setzen.

---

*) Wenn es mit der Justitzverfassung in Deutschland besser werden soll, müssen die öffentlichen Gerichte eingeführt werden, welche schon in den ältesten Zeiten üblich waren, und in England und Frankreich so wohlthätige Folgen bringen, auch weniger kosten, und ihrer Natur nach schon alle die ungeheuern Schreibereyen überflüßig machen.

Mährens Kriminaljustitz ist eigentlich den Magistraten der Hauptstädte überlassen. Seit 1804 hat man die Todesstrafe wieder eingeführt, aber nur zur Strafe von 4 Hauptverbrechen, nämlich: Hochverrath, Nachmachung der Bankozettel, Raubmord, und qualifizirte Brandanlegung.

Die gewöhnlichen Verbrechen sind hier Diebstahl, und einzeln Brandanlegung; doch hört man nichts von ganzen Räuberbanden und grossen Gewaltthätigkeiten, und die Erfahrung lehrt, daß seit der mildern Kriminalgesetzgebung Josephs, seit Aufhebung der Todesstrafe und Tortur der Verbrechen eher weniger als mehr wurden. —

Desto schlechter, und sehr schlecht sieht es aber mit den übrigen Polizeyanstalten aus. Es fehlt an Löschgeräthschaften bey Feuersgefahren; jede Kreisstadt hat zwar einen Medikus, auf dem Lande aber ist man ganz den unwissenden Badern überlassen; eben so geht es auch mit den Hebammen, und der Kranke ist besser daran, wenn er bloß auf die Natur vertraut; derglei-

chen Leute bringen ihr Alter meistens auf 60 — 80 Jahre. — Auch Spitäler sind in den Städten, aber in einem jämmerlichen Zustande.

Seit Kaiser Josephs Zeiten fühlte man es merklich, daß sich die Landleute zu einigem Wohlstande emporschwangen; man trift bey mehrern derselben schöne Summen an; im Ganzen aber kann man mit Grund behaupten, daß die Bewohner Mährens arm sind; daher so starke Wanderungen; hordenweis ziehen sie aus, besonders zur Erndtezeit, um in Unterösterreich Arbeit und Brod zu suchen. In Städten wird 1 Gulden Taglohn gegeben, auf dem Lande 48 Kreutzer. Die Klafter hartes Holz kostet 12 Gulden; der Metzen Getreid 10 Gulden; das Pfund Ochsenfleisch 9 Kreuzer; die Maaß Wein 30 Kr.; die Maaß Bier 8 — 9 Kr. — alles nach dem Wiener Maaße.

Militär.

In Mähren haben folgende Regimenter ihre Werbbezirke: 1) Kaiser, No. 1., Staabsquartier Prostnitz, Werbbezirk die Hanna. 2) Schröder, No. 7., Staabsquartier zu Leipnick;

Werbplatz, Prerauer Kreis. 3) Manfredini, No. 12., Staab zu Mährischneustadt; Werbbezirk, die nördliche Hälfte des Olmützer Kreises. 4) Huef, No. 8., Staab zu Iglau; Werbplatz im Iglauer Kreise. 5) Lascy, No. 22., Staab zu Znaym; Werbung im Znaymer Kreise. 6) Olivier Wallis, No. 29., Staab zu Brünn. 7) Mitrowsky, No. 40., Staab in Kremsye, und Werbbezirk im Hradischer Kreise. In Friedenszeiten hat zwar das Regiment Kaunitz No. 20. sein Staabsquartier zu Neutitschein, und das Regiment Colloredo das seinige zu Ollmütz; beyder Werbbezirke sind aber nicht in Mähren.

Cavallerie.

Kaiser Regiment No 1. hat sein Staabsquartier zu Gnya; Karaczey No. 18. zu Hungarisch Brod.

Artillerie.

Das dritte Feldregiment zu Olmütz.

Jedes Regiment hat sein eigenes Spital, und ein Erziehungshaus für 40 Soldatenknaben.

Der Militärstand, den Mähren unterhält, beträgt zwischen 20 und 30tausend Mann.

Finanzen.

1) Die wichtigsten Gefälle sind die sogenannten Bankalgefälle, worüber ein offizieller Durchschnittskalkul folgende Summen für ein Jahr liefert.

	Brutto-Ertrag fl.	Brutto-Ertrag kr.	Ausgabe fl.	Ausgabe kr.	Netto-Ertrag fl.	Netto-Ertrag kr.
Zoll- u. Kommerzial-Waarenstempel	295439	4½	93852	25½	201586	41
Salz . . .	1152293	19	558520	9	593773	10
Ungarischer Dreißigst	75531	35¼	5844	16¼	69687	19
Wegmauth . .	220197	28¼	61618	1¾	158579	26½
Summa	1723461	27	699834	50¼	1023626	56½

Totalsumme . . . 1023626 fl. 56½ kr.

2) Der Ein-, Durch- und Ausfuhrzoll.

Uebersicht des jährlichen Ertrags:

Ein-	Durch-	Ausfuhr
195147 fl. 27 kr.	89 fl. 47 kr.	9738 fl. 39½ kr.
	Summe	204975 fl. 53 kr.

3) Lotto:

Einnahme . . .	180000 fl.
Ausgabe	120000 —
Reiner Ertrag . . .	60000 —

4) Tobackgefälle:

Einnahme . . .	1,560000 fl.
Ausgabe . . .	900000 —
Ertrag	660000 —

5) Stempelgefälle von Papier, Karten, Kalendern und Haarpuder:

Einnahme . . .	144000 fl.
Ausgabe . . .	80000 —
Ertrag	64000 —

6) Jüdische Verzehrungssteuer:

Einnahme . .	104206 fl.	13 kr.
Ausgabe . .	16643 —	24¾ —
Reiner Ertrag .	87562 —	48¼ —

7) Der solideste Finanzzweig ist aber auch hier die Grundsteuer, und schon seit 1750 errichtete man dazu ein Kadaster, das aber eben so mangelhaft ist, wie es zur Zeit noch damit in allen Ländern aussieht. Die Grundlage dieses Kadasters ist, daß man das Land in Terräns oder Fluren abtheilte; daß jede dieser Fluren auf eine reine jährliche Erträgniß von 180 fl. angeschlagen war; so eine Flur hieß man Lahn, und das ganze Land zerfiel daher in 16772 unterthänige Lahnen, wovon jede 60 fl. jährliche Grundsteuer bezahlte. Seit einigen Jahren aber fiel diese Grundsteuer von 60 auf 54 fl. 49 ½ kr. herab, und jede andere Besitzung, die jährlich 100 fl. Einkünfte abwirft, entrichtet nun 26 fl. 18 kr. als ausserordentlichen Beytrag.

Die Adelichen, Priester und Kirchen waren vermög ihrer Privilegien von der Grundsteuer befreyt, und wurden erst 1791 derselben ohne Ausnahme unterworfen, wodurch sie nun 30 fl. vom Hundert der Einkünfte jeder ihrer Besitzungen jährlich geben müssen.

Die königlichen Städte bezahlen jährlich von jedem Kamin 40 kr.

Uebersicht.

Ordinäre Grundsteuer der unterthänigen Lahnen:

900359 fl. 28 kr. 3 pf.

Extraordinäre Grundsteuer mit Einschluß der Freysassen:

508506 fl.

Kamine der königlichen Städte:

3504 fl.

An neu rektifizirter städtischen Steuer:

4201 fl. 8 kr. 1 pf.

Von der Curatgeistlichkeit:

13391 fl. 10 kr. 3 pf.

Totalsumme . . . 1,429961 fl. 48 kr.

Mähren hat auch Stände, und zwar 1) vom Prälaten, 2) Herren, Fürsten, Grafen und Freyherren, 3) Ritter, 4) Bürgern der 7 königlichen Städte, und der Ausschuß, unter dem Namen Landschaft, versammelt sich jährlich auf einem Landtage zu Brünn, wo der Hof sein Postulat stellt, und die Landschaft es bewilliget, dann von der eben berührten ordinären und extraordinären Grundsteuer

die Summe von 1,749603 fl. 50½ kr. überläßt, und zwar

pro militari	.	1,431831 fl.	58 kr.
pro camerali	.	317771 —	52½ —
		1,749603 fl.	50½ kr.

Allgemeine Finanzübersicht.

ad 1)	. .	1,023626 fl.	36½ kr.
2)	. .	209475 —	55 —
3)	. .	60000 —	— —
4)	. .	66000 —	— —
5)	. .	64000 —	— —
6)	. .	87562 —	48½ —
7)	. .	1,749603 —	50½ —
		3,884269 fl.	10¼ kr.

Seit dem letzten Kriege besteht auch noch eine Kriegssteuer, und zwar eine Kopf- und eine Klassensteuer. Letztere bezahlt verschiedene Procente von den jährlichen Einkünften. Außerdem müssen die Bauern für die Magazine alle Lieferungen an Getraid und Fourage leisten, und diese außerordentliche Entrichtungen betragen sicher auch die nämliche Summe, die wir von den ordinären Gefällen angeschrieben haben.

Die Landschaft hat auch für ihre Schulden noch besondere Gefälle, als: 1) eine Tranksteuer, vermög welcher der Eimer Bier 33¾ kr., der Branntwein 1 fl. 20 kr., der Wein 54¾ kr. bezahlt, wodurch die jährliche Einnahme

an Wein mit . .	192672 fl.
Bier . . .	676686 —
Branntwein . .	26666 —
sich auf die Summe von .	896024 fl.

belauft.

2) Eine Erbschaftsteuer.

Bald werden 10, bald 5 Prozent von einer Erbschaft genommen; und der Ertrag ist im Durchschnitte 45148 fl. 12 kr.

Im Jahre 1803 war der Schuldenstand der Mährischen Landschaft, an Obligationen

von 3½	Prozent	5,875972 fl.
von 4	—	23,223610 —
von 4½	—	46025 —
von 5	—	4,906929 —
in Summe		34,052536 fl.

Seit dieser Zeit aber stiegen sie, ohne die gegenwärtigen neuen Kriegsschulden zu rechnen, auf 36 Millionen.

In Mähren gab es nie Domänen, also auch nie eine solche Regie, und dadurch ist die grosse Streitfrage im Allgemeinen von selbst gelößt: ob der Staat Oekonomien, Forst- und Bergwerksregien haben müsse? —

Die Klostergüter wurden nicht alle zugleich verkauft, und die vorhandenen stehen noch unter der Administration für den Religionsfond, aber welch eine kostspielige Administration!! — Es wäre besser gewesen, wenn auch diese Güter gleich den andern vertheilt und verkauft worden wären, oder daß es wenigstens bald geschähe, sonst geht Kapital mit den Interessen zu Grunde.

Besondere Auffallenheiten.

Unweit Brünn sind die grossen, meilenweiten, unterirdischen Höhlen berühmt, die wahrscheinlich das ganze Gebirg im Zusammenhange unterminiren. Auch gehören die Erdfälle in der

Gegend von Sloop unter die sonderbaren Naturerscheinungen.

In den Lehmlagern bey Brünn und Nikolsburg werden ausserordentlich grosse Elephantenknochen gefunden.

Brünn, die Hauptstadt von Mähren, liegt unter dem 49° 11′ 32″ der Breite, und dem 34° 16′ 9″ der Länge, und hat den Namen von ihrem Erbauer **Bryno**. Sie lehnt sich an zwey Hügel, und verbreitet sich, besonders mit den weitläufigen Vorstädten, in zwey Hauptthäler, von den beyden kleinen Flüssen, Zwickau und Schwarza, gebildet.

1803 zählte Brünn 1800 Häuser, und über 25000 Einwohner, ohne Militär und Klostergeistlichkeit, welche mitgerechnet die Totalmasse auf 30000 erheben dürften.

Die Stadt und Gegend wird durch ein Fort, den Spielberg, beherrscht; das mit vier Kompagnien zwar gut vertheidiget werden kann: allein jetzt dient es nur zu einem Staatsgefängniße.

Die Stadt ist übrigens, besonders auf den größeren Plätzen, schön gebaut und freundlich, und Kaiser Joseph hat sie mit einer schönen Promenade, der Augarten genannt, beschenkt, an deren Eingange die Aufschrift zu lesen ist: Josephus II. Publico. Dafür wurde Josephs Büste in dem Saale dieses Gartens aufgestellt, mit der Aufschrift: Publicum Josepho.

Daß Brünn sich durch seine Industrie vorzüglich auszeichne, ist schon gleich Anfangs gesagt worden, verdient aber als ein würdiger Charakterzug hier wiederholt zu werden.

Iglau, nicht weit von der westlichen böhmischen Gränze an der Iglawa, eine der ältesten Bergstädte, hatte schon im 13. Jahrhundert ein Stadtbergrecht, welches zur Grundlage der meisten Berggesetze und gerichtlichen Entscheidungen in den kaiserlichen, kursächsischen und andern Staaten angenommen wurde.

Iglau soll schon 799 aus den ursprünglichen Wohnungen der Bergleute, die hier auf Silber arbeiteten, entstanden seyn; jetzt ist der Bergbau eingegangen; dagegen ist nun diese

Stadt durch ihre grosse Industrie in Wollenfabrikaten berühmt und wohlhabend. Sie zählt 1200 Häuser mit 10300 Einwohnern, worunter über 300 Tuchmachermeister sind.

Ollmütz (Olmucium, Burum Julii mons) liegt auf einer grossen Ebene, und kann auf drey Seiten unter Wasser gesetzt werden, nur auf der Brünner Chaussee nicht.

Die Geschichte erzählt, daß der römische Feldherr, nachmals Kaiser Julius Maximus, im Kriege gegen die Markomannen hier eine Burg (castrum) erbaut, und ihr den Namen Iuliomontium gegeben habe. Nach und nach entstand daraus der Name und die Stadt Ollmütz.

Die Mähren nennen die Stadt Holomauc. Sie hat in den Kriegen, besonders in dem dreyssigjährigen, von den Schweden viel gelitten, die damals auch Brünn in Besitz hatten.

1741 den 27. December nahm sie der preussische General Schwerin durch Kapitulation ein. Nach diesem Kriege suchte man Ollmütz stärker zu befestigen.

1758 den 2. May fieng der König von Preussen die Belagerung der Stadt an, die sieben Wochen dauerte; er mußte sie aber aufgeben, da der östreichische General Laudon ihm bey Bautsch alle Artillerie, Fuhrwesen und Bagage abnahm. Seitdem wurden die Festuugswerker erst ganz vervollkommnet, so daß Ollmütz jetzt unter die Festungen ersten Ranges gehört. Sie hat drey tiefe Gräben, und kann mit 12000 Mann sehr gut vertheidiget werden.

Kremsyr, eine Stadt in der freundlichsten und reichesten Gegend der Hanna, hat 400 Häuser und 3200 Bewohner.

Eisgrub, eine Burg von 1700 Bewohnern, gehört dem Fürsten von Lichtenstein, der die Gegend in ein kleines Paradies umschuf. Man sieht hier eine der zahlreichesten Orangerien Deutschlands von 2000 Stücken, die in einem 500 Schuh langen Gewächshause überwintern; eine Zucht von 1000 Ananas, einen der herrlichsten Parks, von der Thaya durchflossen, und mit allen Schönheiten der Kunst reichlich ausgestattet. Am interessantesten ist die Pflanzschule aller möglichen ausländischen Baum-

und Straucharten, welche nur immer das Klima ertragen, und deren über 500 gezählt werden; dann mehrere Millionen mit Kunst gezogener nordamerikanischer, besonders schnellwachsender, Hölzer, wovon bereits eine Million in den Lichtensteinischen Forsten verpflanzt sind; man findet darunter allein 100,000 Weihmuths-Kiefern ꝛc.

Endlich die größte Merkwürdigkeit Mährens bleibt immer der zweyte December des unvergeßlichen Jahres 1805. — Eines der ausserordentlichsten Ereignisse, das die Kriegsgeschichte kennt, ist die Schlacht von Austerlitz, wo die Franken nach einem Jahrtausend auf die Felder von Mähren wieder kamen, an ihrer Spitze ein Mann, weit erhaben über Karl den Großen. Ein Sieg war die Frucht dieses Tages, der die Eroberung der ganzen Oestreichischen Monarchie versicherte; die Kosacken für immer demüthigte, und keine geringere Folge haben kann, als daß er ganz Europa eine neue Form geben wird. Er ist zugleich der Sieg für das Licht von Europa, der Sieg der Civilisation über die Barbarey!

Fabriken-Anzahl												
		Uebertrag . . .	1584	699	1800	627	1500	30459	– –	116,067	16,921	
22	In dem Znaimer Kreiß.											
1	Kotton-Fabrik .	in Althart	31	2	14	14	1	176	Kotton	8000	8000	
	In dem Iglauer Kreiß.											
1	Tuch-Fabrik . .	Krzigenau, Endsmann . .	20	3	32	11	8	218	Feine Tücher, Casimir	516	–	
Summa 24		Mährischer Seits Summa . . .	1635	704	1846	652	1509	30853	– –	124,583	24,921	

Haupt-Summarium

über die in dem Markgrafthum Mähren befindlichen Commercial-Meisterschaften, und deren von denselben in dem 1801. Jahr erzeugten Waaren-Gattungen.

In dem 1801. Jahr	Preraner Kreiß	5979	5873	1250	1068	1846	9095	Erzeugung	693,687	148,656	Ins Ausland
	Ollmützer	8244	6165	1972	1462	2276	28,540	– –	2,496,893	45,121	–
	Brünner	3045	2553	2947	1109	2025	31,942	– –	1,436,812	119,603	–
	Znaimer	867	1163	465	223	182	2165	– –	271,063	17,000	–
	Iglauer	2687	3240	1026	988	3133	12,401	– –	532,788	61,791	–
	Hradischer	2978	3620	788	341	205	3572	– –	656,192	58,318	–
Summa	Mährischer Seits . .	23,800	22,614	8448	5191	9667	87,715	– –	6,087,435	450,489	–

Fabriken-Anzahl.

Haupt-Verzeichniß

Nach dem verabfaßten Haupt-Summario sind in den 6 1801ten Jahr an allerley Fabriken sich befunden haben.

Im Markgrafthum Mähren.

In dem 1800ten Jahr	23,537	21,830	7475
und in dem 1801ten Jahr	23,800	22,614	8448
Mithin hat sich der Commerzial-Stand in dem 1801ten Jahr gegen 1800 vermehrt um	263	784	973
Dahingegen hat sich der Commerzial-Stand in dem 1801ten Jahr gegen das 1800te Jahr vermindert um	-	-	-

				fl.	kr.
-	17	-	Werth der Gattung	10,415	-
				Stücke.	
20	180	6000	Tücher	8000	-
-	-	-	Eisen	1320	Zentner.
-	-	-	Glas-Sorten	13,315	N. 1450 N.
115	72	2146	Leinsorten	17,260	-
-	116	150	Manschester	2500	-
7	80	30	Kotton	3300	B.
6	140	2000	Reinische Harrasbänder	10,500	9300
-	9	222	Türkische Kappeln	2500 Dzd	2500
97	-	6000	gedruckten Zitz, Kotton	26000	-
10	4	-	Taffent und Tücheln	800	400
30	230	8000	Tücher, Casimir	1700	-
10	80	600	Casimir, Tücher	650	6
20	-	600	dto. dto.	660	-
9	27	340	mittelfeine Tücher	360	101
44	66	356	feine Tücher	942	-
100	50	-	Tücher et Molton	6600	1607
30	260	495	feine Tücher et Casimir	3280	820
34	20	540	Tücher et Casimir	865	7
79	123	2100	dto. dto.	1800	-
15	4	230	feine und mittelfeine	1800	600
1	22	650	drey Drath Camelot	1500	130
627	1600	30,459	- -	116,067	16,921

	I.	II.	III.						IV.		V.	
	Fabriken und andere Commercial-Gewerbschaften.	Ort oder Gegend.	Zahl der						Erzeugniß.		Hievon im Auslande verschloßen	
Fabriken-Anzahl.			Arbeitsstühle.	Meister.	Gesellen.	Lehrjungen.	Gehilfen.	Spinner.	Gattung.	Stücke.	Stücke.	Provinz.
	Fabriken.											
			Haupt-Bilance.									
		wie viel in dem	Markgrafthum	Mähren in dem		Kreisen des Markgrafthums Mähren ausgewiesen worden						
	In dem Prerauer Kreiß.											
1	Englische Geschirr-Fabrik des Grafen von Montelebate	zu Bistrgiz	11	2	10	4781	8548	78,805	– –	7,036,243	329,638	ins Ausland.
						5191	9667	87,715	– –	6,087,435	450,489	Dto.
	In dem Ollmützer Kreiß.											
1	Wollen-Fabrik .	in Mährisch Neustadt . .	225	110	95							
1	Eisen-Fabrik .	in Goldenstein	–	–	–							
1	Glas-Fabrik .	Goldenstein	–	–	–							
1	Leinwand-Fabrik .	Jannowitz	530	248	112							
1	Manschester-Fabrik	Stadt-Schönberg . .	100	100	2	410	1119	8907	– –	–	120,851	
1	Zitz und Kotton-Fabrik	Eultenberg	13	8	12							
	In dem Brünner Kreiß.					–	–	–	– –	948,808	–	
1	Harrasband-Fabrik	Gegen Krönn nächst Brünn .	36	4	30							
1	Türk. Kappl-Fabrik	Petersburg nächst Brünn .	–	1	300 Stri-							
1	Kotton-Fabrik .	Bettowitz, Graf Blümegy .	–	162	94 cker							
1	Seiden-Fabrik .	Brünn, Thomas Bewinsky .	15	–	5							
1	Tuch-Fabrik . .	Tirschnowitz, Freyh. v. Mundi	95	5	196							
1	Tuch-Fabrik . .	Brünn Zeil, Hopf, Brainlich	24	–	38							
1	Tuch-Fabrik . .	Gaßen Zeil, Matth. Mundi	30	1	20							
1	Tuch-Fabrik . .	Kanitz, Joh. Matkowitz . .	15	1	21							
1	Tuch-Fabrik . .	Diwack, Klinger et Braun .	30	4	36							
1	Tuch-Fabrik . .	Obrowitz, Freyh. Mundi .	132	14	364							
1	Tuch-Fabrik . .	Kröna bei Brünn, Birgenau	104	8	178							
1	Tuch-Fabrik . .	Brünn, Schmal et Comp. .	32	1	36							
1	Tuch-Fabrik . .	Dto. Mühlgraben, Opfermann	92	3	145							
1	Tuch-Fabrik . .	Dto. Neustift, Schäffer . .	30	3	60							
1	Zeuge-Fabrik .	Dto. Brobail, und Bayer .	70	24	46							
22		Fürtrag	1584	699	1800							

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hazzi, Joseph <<von>>,

Statistik von Mähren

Nürnberg 1807

Austr. 1985
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10009756-7